

Murnauer Tagblatt

51 04-12 | redaktion@murnauer-tagblatt.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 88 41) 61 04-0 | service@murnauer-tagblatt.de

MONTAG, 19. AUGUST 2019

„Viel Feind, viel Ehr“

Die 16-jährige Greta Thunberg hat dem Thema Klimaschutz eine immense Aufmerksamkeit verschafft. Die Baumpflanzinitiative Plant-for-the-Planet steht seither ebenfalls verstärkt im Fokus der Öffentlichkeit. Dabei gibt es auch Kritiker – vor allem von rechts.

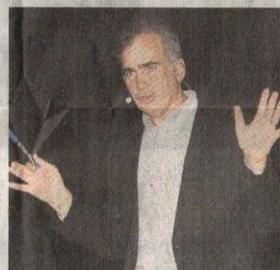
VON ROLAND LORY

Uffing – Attacken sind sie bei Plant-for-the-Planet gewöhnt. „Als Schülerinitiative, die sich für Klima einsetzt, werden wir seit zwölf Jahren von rechts angegriffen“, sagt Frithjof Finkbeiner, Vorstandsvorsitzender der Plant-for-the-Planet-Foundation, einer Stiftung mit Sitz in Uffing. „Das bestätigt uns nur,

dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Heuer zum Beispiel wurde die Baumpflanz-Initiative in „Tichys Einblick“ angegangen, einer Onlinezeitung, die sich selbst als „liberal-konservatives MeinungsMagazin“ sieht, von Kritikern aber tendenziell dem Rechtspopulismus zugeordnet wird. Dort behauptete ein Autor, dass die Bewegung Fridays for future „auf Gedeih und Verderb von der Plant-for-the-Planet Foundation abhängig“ sei. Und weiter: „Sie entscheidet, an wen und wofür die Spendengelder für Fridays for Future verwendet werden.“ Finkbeiner kann nur den Kopf schütteln: „Das ist absoluter Unfug. Plant-for-the-Planet führt ein Treuhandkonto für Fridays for Future.“ Diese Bewegung ist kein Verein. „Daher haben sie uns gefragt, ob wir ein Konto führen können.“ Wie

erklärt sich Finkbeiner die Angriffe von rechtspopulistischer Seite? „Zur Bekämpfung der Klimakrise brauchen wir Multilateralismus und internationale Zusammenarbeit“, sagt er. „Beides verträgt sich nicht mit dem Patriotismus-Bild der meisten rechtspopulistischen Parteien, die deswegen klare Klimawandelleugner sind wie die FPÖ oder die AfD.“ Doch Finkbeiner sieht auch andere Klimaleugner, solche aus Profitinteresse, alle, die ihr Geschäft auf fossilen Ressourcen aufbauen. „Der Generalsekretär der OPEC bezeichnete kürzlich die streikenden Schüler als größte Gefahr für die Öl- und Gasindustrie, weil die Schüler es schafften, dass die Klimakrise endlich zum Top-Thema in der politischen Agenda wurde.“ Die Rechtspopulisten sind Finkbeiner zufolge „damit dankbare Part-



Leitet die Stiftung: Frithjof Finkbeiner. F.:HER-ARCHIV

ner der Öl- und Gasindustrie. Ihr Kalkül: Indem ich Zweifel streue und die Schüler angreife, lenke ich damit von deren unbequemer Wahrheit ab.“ All das kostet Zeit und Nerven. Finkbeiner sieht es pragmatisch: „Viel Feind, viel Ehr.“

Doch auch in der liberalen Wochenzeitung Die Zeit geriet Plant-for-the-Planet in die Kritik. Der Initiative wurde vorgeworfen, bei ihrem Baumzähler mit falschen Zah-

len zu hantieren. „Ein ‚Valff‘ aus Frankreich soll 682 Millionen Bäume gepflanzt haben, ‚Deekay‘ aus Ägypten 500 Millionen“, schrieb die „Zeit“. Es liegt auf der Hand: Für Einzelpersonen ist das nicht zu schaffen. Die Stiftung räumt Fehler ein. „Ja, es ist tatsächlich zu Falsch-Eintragungen auf dem Baumzähler gekommen“, sagt Finkbeiner. „Zweifelhaft Einträge haben wir systematisch gelöscht, und Fehler in den Prozessen, die zu den Falscheinträgen geführt hatten, haben wir behoben.“

Finkbeiner legt Wert auf die Feststellung, dass der Baumzähler nie mit Geld verbunden gewesen sei. „Das heißt, es wurde niemand, auch wir als Plant-for-the-Planet, dadurch finanziell geschädigt, dass Menschen hier falsche Einträge gemacht haben. Dennoch ärgern uns die-

se Fehleinträge sehr, denn sowohl die UNEP als auch wir haben ein Kontrollsystem eingerichtet, das leider in all den Jahren drei Mal nicht funktioniert hat.“ UNEP ist das Umweltprogramm der Vereinten Nationen. Von diesem bekam Plant-for-the-Planet den Baumzähler 2011 übertragen.

Seit 2015 muss sich jeder Nutzer registrieren, um das System besser vor Falscheinträgen zu schützen. „Bereits implementiert ist, dass wirklich jede hohe Eintragung von Baumzahlen manuell überprüft wird“, erklärt Finkbeiner. „Jeder kann heute schon mit Standort und Bildern belegen, dass er die eingetragenen Bäume tatsächlich gepflanzt hat. In Zukunft wird es zudem für die Baumpflanzungen Satellitenbilder geben, sodass sie überprüfbar sind.“